Tageblatt
Mittwoch, 18. Januar 2023 • Nr. 15

SPORT-SEKUNDE

Melbourne Foto: Martin Keep

Starke Regenfälle haben bei einigen Partien bei den Australian Open in der Nacht von Montag auf Dienstag (MEZ) zum Abbruch geführt. Den drei größten Stadien in Melbourne hat das nichts ausgemacht: Sowohl die Rod Laver Arena (14.820 Zuschauerplätze) als auch die Melbourne Arena (10.000 Plätze) und die Margaret Court Arena (über 7.500 Plätze) sind mit Schiebedächern ausgestattet.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

NFL: Brady und Bucs scheitern krachend

Superstar Tom Brady und die Tampa Bay Buccaneers sind krachend in den Play-offs der NFL gescheitert. Die Bucs unterlagen den Dallas Cowboys 14:31 und der siebenmalige Super-Bowl-Champion Brady, dessen Zukunft ungewiss ist, konnte seinem Team dabei kaum helfen. Seine 23. Saison in der NFL fand ein abruptes Ende. Der 45 Jahre alte Quarterback, der im vergangenen Jahr seinen Rücktritt vom Sport angekündigt und dann 40 Tage später seine Entscheidung revidiert hatte, war nie in der Lage, die Offensive der Bucs in Schwung zu bringen. Ob er der Franchise erhalten bleibt, ist aufgrund seines auflaufenden Vertrags unklar. Stattdessen dominierten die Cowboys, angeführt von Quarterback Dak Prescott, und verdienten sich den Einzug in die Divisional Round am Sonntag (Ortszeit). Dort geht es für die Texaner gegen die San Francisco 49ers. (SID)

Neuer Name: Leopard TOGT Pro Cycling

Die beiden Radsport-Teams Leopard Pro Cycling und Riwal Cycling haben sich offiziell zu einer UCI-Kontinentalmannschaft zusammengeschlossen und gehen in dieser Saison unter dem Namen Leopard TOGT Pro Cycling an den Start. Hauptsponsor bleibt also Leopard, dazu kommt TOGT, ein Immobilienentwicklungsunternehmen in Familienbesitz, das Riwal als Hauptsponsor ablöst. Insgesamt 16 Fahrer sind Teil der Mannschaft, darunter sechs Luxemburger: Loïc Bettendorff, Mil Morang, Cédric Pries, Mats Wenzel, Tom Paquet sowie Landesmeister Colin Heiderscheid. Gestern präsentierte das Team in den sozialen Netzwerken außerdem das neue Trikot. Zum ersten Mal getragen wird das Outfit während des Trainingslagers, das die Mannschaft diese Woche in Südspanien beziehen wird. Das erste Rennen wird die Tour de Provence vom 9. bis 12. Februar sein.

KURZ UND KNAPP

Kap Verde in der Hauptrunde

HANDBALL-WM

Die beiden AXA-League-Spieler Elledy Semedo (Red Boys) und Gilson Correia (CHEV Diekirch) stehen mit der kapverdischen Nationalmannschaft in der Hauptrunde der Handball-WM. Nach einem Sieg gegen Uruguay und zwei Niederlagen gegen Brasilien und Schweden hat sich das Team als Gruppendritter für die Hauptrunde qualifiziert. Dort treffen die Afrikaner heute auf Island, ehe es noch zu den Aufeinandertreffen gegen Portugal und Ungarn kommt.

Baiverlin verlängert

UNA STRASSEN

Wie BGL-Ligist UNA Strassen gestern mitteilte, hat Cédric Baiverlin seinen Vertrag um drei Jahre verlängert. Der 19-Jährige hat seit 2014 die Jugendkategorien der Vorstädter durchlaufen.

G. Delgado geht nach Wiltz

FUSSBALL

Der FC Wiltz 71 hat seinen zweiten Wintertransfer unter Dach und Fach gebracht und am Dienstag die Verpflichtung von Gilson Delgado bekannt gegeben. Der Defensiv-Allrounder war kürzlich von seinem alten Verein Fola Esch freigestellt worden. Für Delgado bedeutet der Wechsel eine Rückkehr in den Norden. Der 30-Jährige wurde bei der Etzella aus Ettelbrück ausgebildet. Vor einigen Tagen hatte Wiltz bereits die Verpflichtung von Rick Brito vermeldet. Es gibt gleich mehrere Parallelen mit dem Transfer von Delgado: Brito wechselt aus Esch nach Wiltz (von der Jeunesse), ist auch Abwehrspieler und kommt auch aus dem Norden des Landes.

Cavendish zu Astana

RADSPORT

Mark Cavendish (37) darf noch auf den alleinigen Etappenrekord bei der Tour de France hoffen. Er unterschrieb für ein Jahr bei Astana und dürfte für das Team bei der Frankreich-Rundfahrt um Tagessiege sprinten. „Ich blicke auf eine lange Karriere zurück, aber die Freude am Radfahren und der Hunger auf weitere Siege sind so stark wie eh und je“, sagte er. Teamchef Alexander Winokurow würdigte den Ex-Weltmeister als „besten Sprinter aller Zeiten“. Cavendish hat 34 Etappensiege bei der Tour de France gefeiert. Er teilt sich den Rekord für die meisten Tagessiege mit der belgischen Rad-Legende Eddy Merckx. (SID)

Tageblatt
Freitag, 20. Januar 2023 • Nr. 17

SPORT-SEKUNDE

Kattowitz Foto: Jan Woitas/dpa

Die niederländische Handball-Nationalmannschaft ist mit einem Sieg in die WM-Hauptrundengruppe gestartet. Das Team um Kay Smits schlug Asienmeister Katar gestern nach einem Kraftakt 32:30.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Matthieu Osch überzeugt als 24.

Drei unterschiedliche FLS-Teams sind diese Woche bei großen Wettbewerben unterwegs. Trotz schwieriger Umstände lieferte besonders Matthieu Osch eine überzeugende Leistung ab.
Gleich nach den Landesmeisterschaften ging es mit FLS-Coach und Vater Gilles zur Universiade im US-amerikanischen Lake Placid. „Die Flüge verliefen gut, aber die Skier waren nicht da. Wenigstens konnte ich mir von einem Kollegen den gleichen Ski mit anderem Setup fürs Training ausleihen“, erzählt Matthieu Osch. Seine Skier konnte er erst am späten Dienstagabend vorbereiten und unterschätzte dabei den Jetlag. Nur langsam kam er in Schwung: „Der erste Durchgang war verbesserungswürdig, im oberen Teil war ich nur 52., aber im unteren 28. Im zweiten Lauf fuhr ich viel besser und ging mehr Risiko“, urteilt er. Bei vielen Ausfällen nahm der erfahrene 23-Jährige an einer kritischen Stelle etwas raus und gab für den Rest Gas. Mit siebeneinhalb Sekunden Rückstand auf den Tschechen Jan Zabystran holte er am Ende den 24. Platz unter 91 Startern.
Bei seiner dritten und letzten Junioren-WM musste sich Nikolaj Lindfors derweil mit knapp sechs Sekunden Rückstand auf den Slowenen Rok Aznoh mit einem 47. und vorletzten Platz zufriedengeben. Als letzte Vorbereitung auf die FOJE 2023 im Friaul war auch Gwyneth ten Raa nicht zufrieden. Gleich neben ihrem Trainingsstandort wurde sie am Mittwoch mit hoher Startnummer auf einer schlechten Strecke mit 5:20 Sekunden Rückstand 30. Am Donnerstag unterliefen ihr gleich zwei Patzer und sie wurde auf achteinhalb Sekunden 42. (ChB.)

Doping-Debatte in Italiens Fußball entbrannt

Nach dem Krebstod der früheren Stars Gianluca Vialli und Sinisa Mihajlovic ist in Italien eine Diskussion über Doping und den Einsatz von Medikamenten im Fußball entbrannt. „Wir sollten die Substanzen untersuchen, die wir damals eingenommen haben“, sagte Ex-Nationalspieler Dino Baggio. „Ich habe nie verbotene Substanzen genommen, und sie wurden mir auch nicht vorgeschlagen“, so der ehemalige Mittelfeldspieler von Inter Mailand und Juventus Turin: „In jenen Jahren wurde uns aber zu viel Chemie verabreicht, von Nahrungsergänzungsmitteln bis zu Substanzen, die den Fußballern injiziert wurden.“ Auch Ex-Profi Massimo Brambati vermutet, dass die in den 90er Jahren verabreichten Medikamente für Krebserkrankungen verantwortlich sein könnten. „Ich nahm damals Micoren, das zu der Zeit nicht verboten war, wie Bonbons“, sagte der ehemalige Verteidiger des FC Turin. „Es gab einen übermäßigen Gebrauch dieser Pharmamittel. Wir nahmen auch ständig Tropfen ein, von denen ich nicht weiß, was sie enthielten. Damals habe ich mehrere Dopingtests gemacht, die alle negativ waren, es waren legale Medikamente. Zwei Jahre später wurden sie alle als Superdopingmittel eingestuft.“
Nationaltrainer Roberto Mancini warnte vor unbedachten Aussagen in Bezug auf den Tod seines guten Freundes Vialli. „Da muss man vorsichtig sein. Schwere Erkrankungen ereilen leider ehemalige Spieler und auch normale Leute“, meinte der Ex-Profi. (SID)

Romain Gantrel ist der neue Präsident von ACL Sport

Die Sportabteilung des „Automobile Club du Luxembourg“ hat einen neuen Präsidenten. Wie ACL Sport am Mittwoch in einer Mitteilung schrieb, ist Romain Gantrel der neue Mann an der Spitze des Verbandes für Motorsport.
Als ehemaliger Pilot sowie Organisator von Bergrennen, Slaloms und Rallyes kennt sich Gantrel im luxemburgischen Automobilsport bestens aus. „Da ich diese Position in der Vergangenheit innehatte, bin ich mir der Schwierigkeiten bewusst, mit denen Veranstalter konfrontiert sind“, wird Gantrel in dem Schreiben des ACL zitiert: „Meine Aufgabe wird es sein, den Zusammenhalt und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren zu fördern, so dass der Motorsport an Bekanntheit und Attraktivität gewinnt.“
Mit neuem Schwung will man das Jahr 2023 in Angriff nehmen. Dabei lautet das langfristige Ziel „den Motorsport auf nationaler Ebene wiederzubeleben“, so ACL-Präsident Yves Wagner. Gantrel folgt auf Marc Joseph, der sein Amt bereits vor zwei Jahren im Februar 2021 niedergelegt hatte. In seiner neuen Aufgabe stehen Gantrel beim ACL Sportdirektor Florian Brouir sowie Managerin Elodie Viloin zur Seite. (jw)

SPORT IN ZAHLEN

5Mio

Finanziell gigantisch, aber für die Eigenvermarktung schädlich? Fußballstar Cristiano Ronaldo soll durch seinen Wechsel nach Saudi-Arabien fast fünf Millionen Social-Media-Follower verloren haben. Das ergab eine Analyse des Datendienstleisters CLV Group. Demnach ist die Reichweite des 37-jährigen Portugiesen, der für seinen Vertrag bis 2025 bei Al-Nassr angeblich 200 Millionen Euro jährlich kassiert, seit dem Transfer um 4,5 Prozent gesunken. In Brasilien seien Ronaldo mehr als 600.000 Menschen „entfolgt“, der größte Anteil des Follower-Rückgangs sei in spanisch- und portugiesischsprachigen Ländern zu beobachten. Kurios: Bei den Fans seines Ex-Klubs Manchester United, der im November den Vertrag mit dem Routinier vorzeitig aufgelöst hatte, stieg sein Einfluss sogar leicht. (SID)

KURZ UND KNAPP

Nächstes Karate-Beben

DTN GEHT

Seit der Umstrukturierung des Karate-Vorstandes hängt der Haussegen schief. Den Höhepunkt erreichten die Unstimmigkeiten mit der Einstellung von Farid El Meskiri als Technischem Direktor (das Tageblatt berichtete exklusiv). Organisatorisch gab es Probleme, das Verhältnis mit Nationaltrainer Raphaël Veras war seit Amtsbeginn angespannt. Jetzt gibt es eine neue Wendung: Der neue Technische Direktor El Meskiri, der zurzeit krankheitsbedingt nicht arbeiten kann, soll den Posten Tageblatt-Informationen zufolge mit dem Auslauf seiner sechsmonatigen Probezeit (1. April) aufgeben. Zudem häufen sich die Gerüchte, dass beim Karate wieder einmal vorzeitige Vorstandswahlen ins Haus stehen. (MB)

Quartett für Davis Cup selektioniert

TENNIS

In knapp zwei Wochen wollen die luxemburgischen Tennisherren vor heimischem Publikum im Davis Cup den Aufstieg in die Weltgruppe II perfekt machen. Für die Spiele gegen Südafrika, die am 4. und 5. Februar im nationalen Tenniszentrum (CNT) in Esch ausgetragen werden, hat Teamkapitän Gilles Muller gestern seine vierköpfige Auswahl bekannt gegeben. Angeführt wird das FLT-Aufgebot von Alex Knaff (ATP 613) und Chris Rodesch (ATP 717). Daneben haben es Raphaël Calzi sowie Gilles Kremer in die Mannschaft geschafft. „Es ist das erste Mal seit langem, dass wir wieder ein Match zu Hause spielen. Deswegen zählen wir auf eure Unterstützung“, richtet sich Muller in einem kurzen Video des nationalen Tennisverbandes an die heimischen Fans. Knaff verspricht ein Spektakel: „Wir sind bereit und hochmotiviert und werden alles für den Sieg geben.“ (jw)

Vier Testspiele für FLF-Frauen

FUSSBALL

Zur Vorbereitung auf die Nations League wird die luxemburgische Fußball-Nationalmannschaft der Frauen im Februar und April vier Testspiele bestreiten. Die „Roten Löwinnen“ werden am 17. und 20. Februar zunächst auswärts zweimal gegen Malta antreten, ehe zwei Monate später (5. und 8. April) die Färöer Inseln für zwei Begegnungen im Großherzogtum zu Gast sein werden. Uhrzeit und Ort der Spiele sind noch nicht bekannt. Die erste Nations-League-Kampagne für Fußballerinnen beginnt im Herbst 2023 und endet im Frühjahr 2024. Gegen welche Mannschaften die Luxemburgerinnen in Liga C antreten werden, ist noch nicht bekannt. Die Auslosung der Gruppen findet erst im April statt. (jw)

Tageblatt
Samstag/Sonntag, 21./22. Januar 2023 • Nr. 18

SPORT-SEKUNDE

Kitzbühel Foto: Hans Techt/AFP

Der norwegische Topfavorit Aleksander Aamodt Kilde kam gestern bei der Weltcup-Abfahrt in Kitzbühel nicht über den 16. Platz hinaus. Der 30-Jährige, der nach einem Trainingssturz am Donnerstag mit einem Mittelhandbruch an den Start ging, patzte in der Traverse schwer und konnte nur dank artistischer Einlage einen Sturz verhindern. Danach sprach er von einer „Nahtoderfahrung“. Gewonnen wurde die Abfahrt vom Österreicher Vincent Kriechmayr.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Klein, aber oho: Oranjes Handball-Zwerge rocken WM-Bühne

Die Niederlande wachsen bei der WM bislang über sich hinaus. Jetzt wollen sie dem großen Bruder ein Bein stellen.

Per Wildcard zur WM-Teilnahme, ein Verband mit nur knapp 50.000 Mitgliedern und eine Mannschaft voller Handball-„Zwerge“: Die Niederlande kommen auf den ersten Blick ziemlich unspektakulär daher, doch das Team Oranje gehört zu den spannendsten „Entwicklungsländern“ des Welthandballs. Klein, aber oho – so lautet das Motto in den Niederlanden.

„Vor fünf, sechs Jahren hat das angefangen. Der Kader wurde verjüngt und breiter aufgestellt“, erklärt Spielmacher Dani Baijens, einer von acht Deutschland-Legionären, den rasanten Aufschwung vom belächelten Sparringspartner zum ernstzunehmenden Viertelfinalkandidaten. „Die Entwicklung“, lobt DHB-Routinier Kai Häfner, „ist sensationell“.

Für ihr großes Ziel K.-o.-Runde müssen Baijens und seine Mitspieler am Samstag (20.30 Uhr) nun dem großen Bruder Deutschland ein Bein stellen. „Wir wollen Deutschland nicht ärgern oder gut mithalten, wir wollen gewinnen“, stellte der Rückraumspieler vom HSV Hamburg in der *Hamburger Morgenpost* klar: „Wir trauen uns zu, die zu schlagen, aber das wird mega schwer.“

Mit Unbekümmertheit und irrsinnigem Tempo rockt „Oranje“ bei der zweiten WM-Teilnahme nach 1961 bislang die Weltmeisterschaft. Die Siege gegen Argentinien und Katar, vor allem aber die hauchdünne Niederlage gegen den Turniermitfavoriten Norwegen haben Aufsehen erregt. Insbesondere weil Schlüsselspieler wie Baijens (1,82 m), der Magdeburger Kay Smits (1,85 m) und Star-Spielmacher Luc Steins (1,72 m) von Paris Saint-Germain alle für Handballverhältnisse recht klein gewachsen sind.

„Immer mehr Mannschaften setzen weniger auf klassische Shooter, sondern viel mehr auf starke und schnelle Spieler“, sagt DHB-Torhüter Andreas Wolff. Der Handball sei in den letzten Jahren noch einmal deutlich schneller geworden: „Das spiegelt sich auch in der Größe der Spieler wider. Spieler, die 2,20 m groß sind, können nicht so lange Tempo gehen wie die, die zum Beispiel nur 1,90 m groß sind – die Zwerge.“

Bislang galten im kleinen, aber feinen niederländischen Handballverband (zum Vergleich: DHB hat das 15-Fache an Mitgliedern) die Frauen als Aushängeschild. Sie stürmten vor gut drei Jahren zum WM-Titel. So weit sind die Männer noch nicht – doch, da ist sich Kay Smits sicher, „Deutschland wird uns ernst nehmen“. (SID)

Fußball-Profi Walkes stirbt nach Bootsunfall

Der englische Fußball-Profi Anton Walkes ist bei einem tragischen Bootsunglück vor der Küste von Miami im US-Bundesstaat Florida ums Leben gekommen. Wie sein Verein Charlotte FC mitteilte, starb der 25 Jahre alte Innenverteidiger am Donnerstagmorgen (Ortszeit) an den Folgen der beim Unfall erlittenen Verletzungen. Nach Angaben der örtlichen Behörden war der in London geborene Walkes am Mittwoch am Steuer eines Bootes mit einem anderen Boot zusammengestoßen. Er sei bewusstlos aufgefunden und in ein Krankenhaus gebracht worden. Wie es zu dem Unfall gekommen ist, werde ermittelt.

„Wir sind untröstlich über den Verlust von Anton Walkes, einem wahrhaft unglaublichen Vater, liebevollen Menschen und herausragenden menschlichen Wesen“, sagte Charlottes Sportdirektor Zoran Krneta und kondolierte ebenso wie Club-Besitzer David Tepper der Familie. „Anton hat die Menschen um ihn herum in allen Lebensbereichen zu besseren Menschen gemacht und den Charlotte FC sowohl auf als auch neben dem Spielfeld auf höchstem Niveau repräsentiert“, erklärte Tepper. Der Charlotte FC aus der Profi-Liga MLS absolviert derzeit ein Trainingslager in Fort Lauderdale in Vorbereitung auf die kommende Saison. Ein für diesen Samstag geplantes Testspiel gegen den Liga-Kontrahenten St. Louis City SC wurde abgesagt. (SID)

SPORT IN ZAHLEN

9

In dem am Freitag begonnenen Berufungsprozess um gefälschte Finanzberichte von insgesamt neun italienischen Profivereinen haben die Strafverfolger des nationalen Fußballverbandes FIGC für Juventus Turin den Abzug von neun Punkten beantragt. Für den inzwischen zurückgetretenen Klubchef Andrea Agnelli wurde zudem eine 16-monatige Berufssperre gefordert. Insgesamt 52 Manager sind in den Skandal verwickelt. Die neun Klubs waren erstinstanzlich im vergangenen Mai freigesprochen worden. Die FIGC hatte dagegen jedoch Einspruch eingereicht. Den Vereinen wurden betrügerische Verfälschungen ihrer Bilanzen vorgeworfen.

KURZ UND KNAPP

Winn zum Gréngewald

BASKETBALL

Neuer Profispieler für den Gréngewald Hostert: Der LBBL-Klub hat den US-Amerikaner Terry Winn verpflichtet, der zuletzt noch bei der Regionalliga-Mannschaft der Giessen 46ers auf dem Parkett stand. Winn ist in Luxemburg kein Unbekannter. In der Saison 2019/20 lief der inzwischen 27-Jährige für die Arantia Fels auf, in der letzten Saison für die Musel Pikes. Hostert belegt derzeit in der LBBL den zehnten Rang, befindet sich mitten im Kampf um die Play-off-Plätze. Zudem steht der Aufsteiger im Pokalhalbfinale, in dem er am nächsten Samstag auf die Etzella Ettelbrück treffen wird. (J.Z.)

Dani Alves in U-Haft

SEXUELLE NÖTIGUNG

Der brasilianische Fußballstar Dani Alves ist in Spanien nach Vorwürfen der sexuellen Nötigung in Untersuchungshaft genommen worden. Das teilte am Freitag das Oberste Gericht von Katalonien mit. Dem 39-Jährigen wird vorgeworfen, Ende Dezember einer Frau in einem Nachtclub in Barcelona in den Intimbereich gefasst zu haben. „Das Untersuchungsgericht Nummer 15 in Barcelona hat heute den Fußballspieler Dani Alves angehört, der von einer Frau wegen eines mutmaßlichen Vergehens der sexuellen Nötigung angeklagt wurde, für Vorfälle, die sich im Dezember in einer Diskothek in Barcelona ereignet haben sollen“, hieß es in der Mitteilung des Gerichts: „Die Richterin entschied, dass der Spieler in Untersuchungshaft genommen wird.“ Am Freitagmorgen war Alves, langjähriger Rechtsverteidiger des FC Barcelona, in Polizeigewahrsam genommen worden, nachdem er sich selbst gestellt hatte, da gegen ihn ermittelt wird. Anschließend wurde Alves zum Gericht in Barcelona überstellt, um dem Richter vorgeführt werden, wie die katalanische Regionalpolizei der Nachrichtenagentur AFP mitteilte. (SID)

Olympia-Vierter suspendiert

DOPING

Der australische Leichtathletik-Verband hat den Olympia-Vierten über 800 Meter von Tokio 2021, Peter Bol, wegen einer positiven Dopingprobe suspendiert. Dies gab der Verband am Freitag bekannt. Demnach sei bei Bol in der A-Probe einer abseits von Wettkämpfen genommenen Urinprobe im Oktober 2022 das Blutdopingmittel Epo nachgewiesen worden. Der 28-jährige Bol bestreitet Doping. Auf Twitter erklärte er: „Um das klarzustellen: Ich habe niemals in meinem Leben synthetisches EPO oder eine andere verbotene Substanz gekauft, erforscht, besessen, verabreicht oder verwendet.“ Bol will seine B-Probe analysieren lassen, dies solle im Februar stattfinden. (dpa)

Tageblatt
Seite 17 / Nr. 21
Mittwoch, 25. Januar 2023

So nah und doch so fern

HANDBALL FLH-Kapitän Tommy Wirtz über die Weltmeisterschaft

DETAILS S. 31 (Foto: Editpress/Gerry Schmidt)

Ein nachhaltiger Kochkurs mit Fusilli in Oberkorn
S. 21

Zur falschen Zeit am falschen Ort

Karate: Technischer Direktor El Meskiri legt Amt nieder / S. 29

Neues Buch „125 Joer Klengbetten“
S. 20

Eine WM, so nah und doch so fern

HANDBALL FLH-Kapitän Tommy Wirtz über die Weltmeisterschaft und zukünftige Luxemburg-Gegner

Joé Weimerskirch

Mit dem Auftakt der K.o.-Runde beginnt bei der Handball-Weltmeisterschaft am Mittwoch die entscheidende Phase. Von den 32 Teams sind noch acht im Kampf um den WM-Titel übrig geblieben. Im Gespräch mit dem Tageblatt verrät Tommy Wirtz, Kapitän der luxemburgischen Handball-Nationalmannschaft, welche Teams ihn bisher überrascht haben, wem er die Daumen drückt und wie er über die Leistungen der FLH-Gegner in der EM-Qualifikation denkt.

FLH-Kapitän Tommy Wirtz nutzt die WM, um Spieler auf seiner Position genauer zu beobachten

Tageblatt: Tommy Wirtz, interessiert man sich als Handballer aus Luxemburg für die Spiele bei der Weltmeisterschaft?

Tommy Wirtz: Klar, das ist wie eine Berufskrankheit. Ich versuche mir alle Spiele anzuschauen, die ich kann, sodass ich während der WM fast jeden Tag Handball schaue. Es ist nicht immer möglich, alles zu verfolgen. Beispielsweise verpasse ich die frühen Abendspiele, wenn ich selbst Training habe. Wenn ich aber danach zu Hause bin, sehe ich mir immer die 20.30-Uhr-Begegnungen an. Das sind ja auch meist die Partien der großen Nationen. Bei kleineren Begegnungen, wie wenn Iran gegen Saudi-Arabien spielt, da muss ich ehrlich sagen, dass ich das auslasse.

Die Hauptrunde ist nun vorbei. Welchen Eindruck haben Sie allgemein bisher gewonnen?

Im Allgemeinen sind die Mannschaften vorne mit dabei, von denen man es im Vorfeld erwartet hat. Diese internationalen Begegnungen haben einfach ein besonderes Flair und eine Handball-WM ist natürlich immer top. Man sieht neue, junge Spieler, die man selbst noch nicht so kennt, die aber wirklich begeistern – wie zum Beispiel der Rückraumspieler von Dänemark, Simon Pytlick.

Bei welcher Begegnung haben Sie bisher am meisten mitgefiebert?

Am besten gefallen hat mir bisher Dänemark-Kroatien, das unentschieden ausging. Es war ein richtig gutes Spiel mit hoher Intensität. Beide Teams haben bis zum Schluss guten Handball gezeigt. Dazu war die Halle komplett voll. So stellt man sich ein WM-Spiel vor. Ich persönlich, als Außenspieler, liebe es immer, die Spieler auf meiner Position zu beobachten – egal, wer spielt. Wie sie in den Kreis springen und abschließen – was sie können, ist einfach genial.

Unterstützen Sie selbst ein Team?

Ich bin ein Fan der Isländer. Ich hoffe immer, dass sie weit kommen. Sie beeindrucken mich. Das Land hat weniger Einwohner als Luxemburg und ist dennoch im Handball erfolgreich. Die Mannschaft besteht aus Topspielern, die kämpfen wie Wikinger. Ihr Spielstil gefällt mir sehr gut. Gegen die ganz großen Nationen wird es am Ende aber immer schwer.

Gibt es eine Mannschaft, die Sie bei dieser WM überrascht hat?

Die Resultate von Ägypten haben mich überrascht. Sie haben noch kein Spiel verloren (zum Zeitpunkt des Interviews. Am Montagabend gab es gegen Titelverteidiger und Favorit Dänemark die erste Niederlage; Anm. d. Red.). Leider habe ich aber bisher noch keins ihrer Spiele gesehen.

Was ist mit der niederländischen Mannschaft, die vor ein paar Jahren noch auf einem ähnlichen Level wie Luxemburg spielte?

Auch von Holland bin ich beeindruckt. Ich kenne sogar ein paar Spieler aus dem Team, aus meiner Zeit in der zweiten Bundesliga. Mit ihrem Linksaußen bin ich auch heute noch befreundet. Man muss sagen, dass Holland eine tolle Mannschaft auf die Beine gestellt hat. Vor ein paar Jahren haben wir noch gegen sie gespielt. Man merkt, dass sie seitdem einen Riesenschritt nach vorne gemacht haben. Viele der Spieler sind in Deutschland aktiv und das trägt in der Nationalmannschaft seine Früchte. Wenn sie aber gegen Nationen wie Deutschland spielen, sieht man, dass sie noch nicht ganz oben angekommen sind.

Was müsste man in Luxemburg tun, um einen ähnlichen Schritt nach vorne zu machen?

In Luxemburg ist es komplizierter. Klar, es würde helfen, wenn ein paar Spieler im Ausland Profi wären. Aber den Schritt ins Ausland zu gehen, muss man sich als Luxemburger gut überlegen. Wenn man im Ausland Handball spielt, muss man sich zum Beispiel bewusst sein, dass man sich bei den aktuellen Preisen in Luxemburg keine Immobilie leisten kann. Deswegen muss man auch einen Plan B haben – beispielsweise nebenbei studieren, um nach der Handballkarriere die Aussicht auf eine sichere Arbeit zu haben. Ich bin damals nach Deutschland gegangen, in dem Wissen, dass wenn ich zurückkomme, ich als Lehrer arbeiten kann. Natürlich würde es einem 16-Jährigen handballerisch viel bringen, wenn er ins Ausland wechselt, und er würde auch sicher einen Schritt nach vorne machen – aber wie lautet der Plan B? Was macht man danach? Es reicht nicht, zu sagen: O.k. ich will jetzt Profi im Ausland werden. Im Fußball ist das o.k., da würde man als Profi im Ausland genug verdienen. Im Handball ist das nicht so einfach. Dazu muss man auch sagen, dass die Niederländer eine bessere Liga haben. Sie sind besser betreut und spielen in der BeNe-Liga mit den Belgiern zusammen. Zudem die Profis im Ausland – das macht einen großen Unterschied.

Mit der FLH-Auswahl spielen Sie demnächst in der EM-Qualifikation die Rückspiele gegen Nordmazedonien und Portugal – zwei Mannschaften, die jetzt auch bei der WM im Einsatz waren. Für Portugal war nach der Hauptrunde Schluss, wie schätzen Sie ihre Leistung ein?

Portugal hat im ersten Spiel gegen Island verloren und hätte am letzten Spieltag gegen Schweden, einen der Favoriten, gewinnen müssen, um ins Viertelfinale zu kommen. Das blieb aus, auch weil sie zu viele Bälle verschossen haben. Portugal hat aber einen starken Kader. Es ist eine gute Nation, die oben mithalten kann. Für uns ist das natürlich blöd, weil sie ein Level über uns spielen. Als wir im November sonntags gegen sie gespielt haben, sind wir am Tag darauf zur Arbeit gegangen. Sie haben mittwochs Champions League gespielt. Diesen Unterschied sieht man halt auch auf dem Feld.

Nordmazedonien ist schon in der Vorrunde eliminiert worden. Welchen Eindruck haben Sie von diesem FLH-Gegner?

Ich muss sagen, dass ich von Nordmazedonien überrascht bin – aber im negativen Sinne. Ich habe sie stärker eingeschätzt. Sie haben ihre WM komplett verfehlt. Das hat mich verwundert, denn Nordmazedonien ist eigentlich eine starke Handball-Nation. Man muss aber sagen, dass sie im Umbruch sind und viele junge Spieler im Kader haben. Dann kann so was auch passieren.

Kann das im April im Rückspiel auch eine Chance für Luxemburg sein?

Wenn man sieht, dass Belgien oder auch die USA bei der WM mitspielen, dann denkt man, dass Luxemburg nicht so weit von einem großen Turnier entfernt ist (Luxemburg hat 2022 in der EM-Qualifikation gegen Belgien unentschieden gespielt und 2021 ein Testspiel gegen die USA gewonnen; Anm. d. Red.). Aber man muss sagen, dass wir doch noch weit weg sind – von der Liga und der Betreuung her. Nur ein Beispiel: Wenn man bedenkt, dass wir als Nationalmannschaft nicht einmal eine geeignete Halle in Luxemburg finden, um zu trainieren, wie soll man dann von uns erwarten, dass wir uns irgendwann einmal für eine WM oder EM qualifizieren?

Auftakt der K.o.-Phase

Nachdem am Montag die letzten Gruppenspiele der Hauptrunde stattfanden, beginnt bei der Handball-WM in Schweden und Polen am Mittwoch die K.o.-Phase. Acht Teams sind im Kampf um den WM-Titel noch übrig geblieben.

Das Programm im Überblick:
Viertelfinale, am Mittwoch:
18.00: Dänemark - Ungarn
18.00: Norwegen - Spanien
20.30: Frankreich - Deutschland
20.30: Schweden - Ägypten

Halbfinale, am Freitag:
18.00: Norwegen/Spanien - Dänemark/Ungarn
20.30: Frankreich/Deutschland - Schweden/Ägypten

Finale am Sonntag um 20.30 Uhr

Tageblatt
Donnerstag, 26. Januar 2023 • Nr. 22

SPORT-SEKUNDE

München Foto: Christof Stache/AFP

Mathias Olesen und der 1. FC Köln haben dem deutschen Rekordmeister Bayern München am Dienstagabend in der Bundesliga einen richtigen Fehlstart in das neue Jahr beschert. Das 1:1 gegen Köln war für den favorisierten Tabellenführer schon der zweite Rückschlag in Folge.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Djokovic siegt und singt – Belarus-Finale bei den Frauen naht

Novak Djokovic war plötzlich zu Scherzen aufgelegt und sang seiner Mama sogar ein nachträgliches Geburtstagsständchen. „Ich könnte nicht glücklicher sein mit meinem Tennis“, sagte der große Titelfavorit nach seinem ungefährdeten Halbfinaleinzug in Melbourne: „Ich liebe es, auf dem so besonderen Platz für mich zu spielen.“

Zuvor hatte Djokovic eine ganz andere Seite in der Rod Laver Arena gezeigt. Er meckerte über einen Fan, schrie wütend in Richtung seiner Box – und zeigte, nachdem er die nötige Aggressivität aufgebaut hatte, dem Russen Andrej Rublew dann beim 6:1, 6:2, 6:4 erbarmungslos die Grenzen auf. Djokovic, der erstmals seit 15 Jahren in Australien von seinen Eltern begleitet wird, ist nur noch zwei Schritte von seinem 22. Grand-Slam-Titel entfernt und in dieser Form wohl unantastbar.

Der 35 Jahre alte Serbe erreichte zum zehnten Mal Down Under die Runde der letzten Vier. Wann immer Djokovic dort diese Stufe erklomm, sicherte er sich auch den Titel. Mit seinem 26. Erfolg hintereinander egalisierte er zudem den Rekord des US-Amerikaners Andre Agassi für die längste Siegesserie bei dem Turnier am Yarra River. Rublew verlor dagegen auch sein siebtes Viertelfinale bei Majors.

Djokovic, der in Australien mit Grand-Slam-Rekordsieger Rafael Nadal aus Spanien gleichziehen kann und seine viel diskutierten Oberschenkelprobleme im Griff hat, trifft nun am Freitag im Duell ums Finale auf Tommy Paul, der als erster US-Spieler seit 14 Jahren das Halbfinale von Melbourne erreichte. Der 25-Jährige aus New Jersey gewann gegen Landsmann Ben Shelton mit 7:6 (8:6), 6:3, 5:7, 6:4. Das zweite Semifinale bestreiten der Grieche Stefanos Tsitsipas und Karen Chatschanow aus Russland.

Paul wird sich nun als klarer Außenseiter in die schier unlösbare Aufgabe gegen Djokovic stürzen. „Ich spiele mein bestes Tennis, also ist es dafür ein guter Zeitpunkt“, sagte er am Mittwoch selbstbewusst.

Im Frauen-Einzel könnte es derweil zu einem rein belarussischen Endspiel kommen. Nach Wiktoria Asarenka, die die Halbfinals am Donnerstag (9.30 Uhr) gegen Wimbledon-Siegerin Jelena Rybakina aus Kasachstan eröffnet, kam auch Aryna Sabalenka in überzeugender Manier mit einem 6:3, 6:2 gegen die Kroatin Donna Vekic weiter. Sie trifft nun auf die Polin Magda Linette, die beim 6:3, 7:5-Sieg gegen die Tschechin Karolina Pliskova mit ihrem Kampfgeist punktete.

„Ich werde alles dafür tun“, sagte Sabalenka zur Hoffnung auf ein Belarus-Duell: „Damit würden wir Geschichte schreiben.“ Offiziell treten beide aber aufgrund der Sanktionen gegen das Land wegen der Unterstützung des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine unter neutraler Flagge an. (SID)

Handball-WM: Dänemark jagt Titel-Hattrick

Titelverteidiger Dänemark hat bei der Handball-WM das Halbfinale erreicht. Die Mannschaft von Trainer Nikolaj Jacobsen feierte im Viertelfinale einen 40:23-Kantersieg gegen Ungarn und ist damit nur noch zwei Schritte vom historischen WM-Hattrick entfernt. Nach 2019 und 2021 könnte sich das Jacobsen-Team als erstes Land überhaupt das dritte Mal in Folge die Krone aufsetzen. Dänemark blieb damit auch im 26. WM-Spiel nacheinander ohne Niederlage und ist damit alleiniger Rekordhalter vor den Franzosen, die schon einmal 25 WM-Spiele unbesiegt geblieben waren.

Dänischer Gegner im Halbfinale am Freitag ist Vize-Europameister Spanien. Die Iberer rangen Norwegen in Danzig nach zweimaliger Verlängerung mit 35:34 nieder. Spanien hatte kurz vor dem Ende der regulären Spielzeit zurückgelegen, ehe Alex Duschebajew mit der Schlusssirene den Ausgleich erzielte und sein Team in die Verlängerung führte. Duschebajew war es auch, der in der Schlussminute der zweiten Overtime den Siegtreffer erzielte.

Im zweiten Halbfinalspiel wird Europameister Schweden am Freitag auf Olympiasieger Frankreich treffen. Die Schweden eliminierten gestern im Viertelfinale Ägypten mit 26:22. Frankreich überrannte derweil Deutschland nach zunächst ausgeglichenen 45 Minuten in der Schlussphase und setzte sich schließlich mit 35:28 deutlich durch.

SPORT IN ZAHLEN

84

Ski-Königin Mikaela Shiffrin hat einen Tag nach ihrem Rekordsieg im alpinen Weltcup bereits den nächsten Erfolg gefeiert. Die 27 Jahre alte Amerikanerin gewann am Kronplatz in Südtirol überlegen auch den zweiten Riesenslalom. Ihr Vorsprung auf die zweitplatzierte Norwegerin Ragnhild Mowinckel betrug 0,82 Sekunden. Olympiasiegerin Sara Hector aus Schweden wurde Dritte (+1,19). Shiffrin hatte am Dienstag mit ihrem 83. Weltcupsieg eine neue Bestmarke bei den alpinen Frauen aufgestellt. Zum Rekord von Ingemar Stenmark (86) bei den Männern fehlen ihr nur noch zwei Siege. Bereits bei den beiden Slaloms am Samstag und Sonntag im tschechischen Spindleruv Mlyn könnte sie mit dem legendären Schweden gleichziehen. (SID)

KURZ UND KNAPP

Ries in Spanien 91.

RADSPORT

Radfahrer Michel Ries (Arkéa Samsic) ist am Mittwoch bei der Trofeo Calvia (1.1) in Spanien in seine neue Saison gestartet. Nach 150 Kilometern rund um Palmanova hatte der Luxemburger als 91. einen Rückstand von 12,16 Minuten auf den siegreichen Portugiesen Rui Costa (Intermarché-Circus-Wanty).

Danel Sinani vor Wechsel?

FUSSBALL

Laut englischen Medienberichten könnte Danel Sinani noch in diesem Winter wechseln. Der luxemburgische Nationalspieler ist bei seinem Verein Norwich City nur selten erste Wahl. Interesse an einer Verpflichtung sollen die Ligakonkurrenten Coventry City und Birmingham City haben. Sinanis Vertrag in Norwich läuft im Sommer ab, dann wäre er ablösefrei. In diesem Winter kann der Verein aus der Championship jedoch noch ein wenig Geld für den Offensivmann kassieren. (del)

Calzi raus

TENNIS

Für Tennisprofi Raphael Calzi ist das mit 25.000 Dollar dotierte ITF-Turnier im spanischen Manacor vorbei. Der Luxemburger verlor in der ersten Hauptrunde gegen den Spanier Xavi Matas Ortega (ATP 970) mit 6:2, 3:6 und 1:6. Die Partie wurde aufgrund der schlechten Wetterverhältnisse in die Halle verlegt. Damit ist Luxemburg nur noch durch Alex Knaff vertreten. Er trifft heute im Achtelfinale auf Coleman Wong (ATP 741). (sf)

T71 souverän

BASKETBALL

Im Nachholspiel des 7. Spieltages setzte sich Düdelingen am Mittwoch mit 79:55 gegen Esch durch. Damit liegt der T71 in der Damen-LBBL nur noch einen Punkt hinter dem führenden Duo Sparta und Hostert.

LBBL Damen

Nachholspiel, gestern:

Düdelingen - Esch 79:55

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Bartringen	16	28
2. Hostert	15	28
3. Düdelingen	14	27
4. Contern	15	25
5. Walferdingen	16	25
6. Steinsel	15	24
7. Musel Pikes	17	23
8. Esch	16	21
9. Ettelbrück	16	21
10. Zolver	17	19
11. Wiltz	15	16

So geht es weiter:
Nachholspiele:
Dienstag, 31. Januar:
20.15: Düdelingen - Walferdingen
Freitag, 3. Februar:
19.30: Hostert - Contern

Nikola Malesevic stand bis November 2022 beim HB Düdelingen in der Verantwortung

Foto: Fernand Konnen

Malesevics Feuertaufe gegen Esch

AXA LEAGUE Trainerdebüt bei den Red Boys am Samstag

Joé Weimerskirch

Die Handballer aus der AXA League starten am Wochenende in die entscheidende Phase der Saison. Gleich am ersten Spieltag der Titelgruppe kommt es zum Duell zwischen Meister Esch und Vizemeister Red Boys. Für Nikola Malesevic ist es die Feuertaufe als neuer Differdingen-Coach.

„Man kann sich die Gegner für sein erstes Spiel nicht aussuchen“, sagt Nikola Malesevic mit einem Lachen zwei Tage vor seinem Trainerdebüt bei den Red Boys in der AXA League. Gleich in seinem ersten Spiel an der Differdinger Außenlinie kommt es zum Duell mit Tabellenführer Esch. „So ist nun mal das Planning. Daran kann man nichts ändern. Wir müssen die Sachen beeinflussen, die wir können. Und das ist, uns bestmöglich vorzubereiten.“

Bis November des vergangenen Jahres stand der 47-Jährige noch beim Ligakonkurrenten aus Düdelingen in der Verantwortung. Die Red Boys kannte er bis dahin nur als Gegner, jetzt lernt er den Klub aus einem neuen Blickwinkel kennen. „Ich bin noch dabei, die Strukturen des Teams und die Gewohnheiten der Spieler kennenzulernen“, erklärt er vor seinem Debüt. Seit dem 8. Januar arbeitet er mit seiner neuen Mannschaft zusammen. „Wir haben in dieser kurzen Zeit schon gut gearbeitet und das Spiel gegen Esch gut vorbereitet. Wir wollen den nötigen Kampfgeist zeigen und versuchen, zu gewinnen. Die Spieler sind motiviert. Wir warten jetzt ungeduldig auf das erste Spiel.“

Bei den Red Boys tritt er die Nachfolge von Sandor Rac an, der im Dezember sein Amt niederlegt hatte. „Es ging sehr schnell. Die Vereinsverantwortlichen haben mich Ende Dezember, Anfang Januar kontaktiert und gefragt, ob ich dem Klub bis Saisonende aushelfen könnte. Es war nicht vorgesehen, aber ich habe sofort zugesagt, weil mir die Herausforderung gefiel“, so Malesevic: „Nach der Saison werden wir uns dann zusammensetzten, um zu sehen, wie es weitergeht.“

Bis zum Schluss kämpfen

Die Red Boys liegen derzeit auf dem vierten Tabellenplatz – mit einem Spiel weniger als Tabellenführer Esch –, haben aber bereits einen Rückstand von sieben Punkten auf die Spitze. Eine kurze Schwächephase vor der Weihnachtspause hat die Titelambitionen der Differdinger in weite Ferne gerückt. Die Hoffnung, die Meisterschaft zu gewinnen, hat der neue Coach aber noch nicht aufgegeben. „Ich bin jemand, der bis zum Schluss kämpft. Die Saison ist noch nicht vorbei. Es gibt noch viele Spiele und Käerjeng hat bereits gezeigt, dass Esch nicht unschlagbar ist. Die Theorie sagt, dass wir aus dem Titelrennen raus sind, aber in der Praxis ist alles möglich.“ Man wolle in den kommenden Wochen Spiel für Spiel vorbereiten und in jeder Begegnung alles geben, um so „die Meisterschaft so gut wie möglich abzuschließen. Und vielleicht wird sich die Situation dann im Laufe der nächsten Wochen noch ändern.“

> Die Theorie sagt, dass wir aus dem Titelrennen raus sind, aber in der Praxis ist alles möglich
>
> Nikola Malesevic
> über Meisterschaftsambitionen der Red Boys

Der Hauptfokus liegt in Differdingen aber auf der Coupe de Luxembourg. Im Pokal wollen die Red Boys unbedingt ihren Titel verteidigen. „Das ist für uns das Wichtigste, darauf konzentrieren wir uns“, sagt Malesevic, der nun hofft, am Samstag mit einem Sieg gegen Esch in seine neue Herausforderung zu starten. Beide Mannschaften standen sich in dieser Saison bereits zweimal gegenüber – beide Male ging der HB Esch als Sieger vom Platz (32:28 und 30:26). Das soll sich nun ändern.

Sollten es den Differdingern diesmal gelingen, die zwei Punkte gegen Esch zu holen, wäre das auch die Möglichkeit für den HB Käerjeng, weiter zur Tabellenspitze aufzuschließen. Der erste HBE-Verfolger, mit drei Punkten Rückstand und einem Spiel weniger, peilt am Samstag einen Pflichtsieg gegen Diekirch an.

Die Handballer des HC Berchem wollen ihre aufsteigende Form von vor der Winterpause nun gegen den HBD bestätigen. Nach einer Qualifikationsrunde zum Vergessen wollen die Düdelinger dagegen endlich wieder gegen eine Top-fünf-Mannschaft gewinnen und diese Negativserie beenden. Der letzte Sieg gegen eine Mannschaft aus der oberen Tabellenhälfte liegt nämlich bereits vier Monate zurück. Am 24. September hatte sich der HBD mit 32:29 gerade gegen die Roeserbanner behauptet – ein gutes Omen also für das Wochenende.

Zum Auftakt der Titelgruppe sind die Top sechs in der Frauen-Meisterschaft an diesem Wochenende erstmals in dieser Saison unter sich. Die Handballerinnen des HB Käerjeng wollen nach der Niederlage am letzten Spieltag der Qualifikationsrunde gegen den HBD am Samstag zu Hause gegen Museldall zurück in die Erfolgsspur finden. Die Düdelingerinnen peilen dagegen im ersten Spiel mit Neutrainer Yannick Archer einen Sieg gegen Diekirch an, während die Red-Boys-Frauen ihren dritten Tabellenplatz mit einem Sieg gegen Esch festigen wollen.

Titelgruppe Herren

1. Spieltag, Samstag, 28. Januar:

20.15: Käerjeng - Diekirch
20.15: HBD - Berchem
20.15: Red Boys - Esch

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Esch	0	17
2. Käerjeng	0	14
3. Berchem	0	11
4. Red Boys	0	10
5. HBD	0	6
6. Diekirch	0	0

Titelgruppe Damen

1. Spieltag, Samstag, 28. Januar:

17.00: Käerjeng - Museldall
18.00: HBD - Diekirch
18.00: Esch - Red Boys

Die Tabelle	Sp.	P.
1. HBD	0	26
2. Käerjeng	0	26
3. Red Boys	0	20
4. Diekirch	0	16
5. Esch	0	12
6. Museldall	0	8

Tageblatt
Freitag, 27. Januar 2023 • Nr. 23

SPORT-SEKUNDE

Espoo **Foto: Antti Aimo-Koivisto/AFP**

Der Kampf um die Medaillen bei der Eiskunstlauf-EM im finnischen Espoo ist entfacht: Nach dem Kurzprogramm gestern fällt am Samstag die Entscheidung in der Kür. Hier die Schweizerin Livia Kaiser in Aktion.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Handball-WM: Gottfridsson bricht sich die Hand, Goldtraum in Gefahr

Gips und OP statt Titeljagd vor den eigenen Fans: Als Jim Gottfridsson weit nach Mitternacht mit dick bandagierter linker Hand das Stockholmer Krankenhaus verließ, rückte der schwedische Traum vom goldenen Wintermärchen im eigenen Land ganz weit in den Hintergrund.
„Es ist furchtbar frustrierend“, sagte der Spielmacher der SG Flensburg-Handewitt, „weil ich das Gefühl hatte, dass sowohl ich als auch die Mannschaft bislang ein sehr gutes Turnier gespielt haben. Ich habe davon geträumt, zu Hause ein WM-Finale zu spielen.“ Doch daraus wird nichts, die fest eingeplante Schweden-Party im Fußballstadion mit Zehntausenden Fans ist in großer Gefahr.
Gottfridsson, der beim schwedischen EM-Triumph vor einem Jahr als wertvollster Spieler ausgezeichnet worden war, brach sich im Viertelfinale gegen Ägypten (26:22) die linke Hand und wird für Monate ausfallen. Eine Operation sei unumgänglich, berichtete der Regisseur bei einem Medientermin am Donnerstag: „Ich war gestern Abend sehr traurig und habe ein paar Tränen vergossen, ich habe eineinhalb Stunden geschlafen.“
Das WM-Halbfinale in der Tele2 Arena gegen Frankreich findet am Freitag (20.30 Uhr/Eurosport) ohne den Denker und Lenker des schwedischen Spiels statt. Favoriten auf den Titel sind beim mit Spannung erwarteten Final-Wochenende nun andere. Zuvorderst natürlich die famos aufspielenden Dänen. Nach ihrer Machtdemonstration im Viertelfinale (40:23 gegen Ungarn) ist die Mannschaft von Trainer Nikolaj Jacobsen nur noch zwei Schritte vom historischen WM-Hattrick entfernt. Nach 2019 und 2021 könnte sich das Jacobsen-Team als erstes Land überhaupt das dritte Mal in Folge die Krone der Handballwelt aufsetzen. Gegner im Halbfinale (18.00 Uhr/Eurosport) ist Vize-Europameister Spanien, der den WM-Thron erstmals seit 2013 erklimmen will.
„Für diese Spiele sind wir losgezogen, dafür nimmt man in Kauf, dass man seine Familie einen Monat lang nicht sieht. Jetzt wollen wir es aber auch durchziehen und aufs Ganze gehen“, sagte Jacobsen. Nur noch zwei Siege fehlen. Drei Weltmeister-Titel, ergänzte der Flensburger Johan Hansen, wären „unvorstellbar. Aber es ist das, was wir von Anfang an erreichen wollten.“ Die Verletzung Gottfridssons hatte sich schon nach sieben Minuten des Ägypten-Spiels ereignet. „Ich glaube, ich bin im Trikot eines Gegenspielers hängen geblieben“, sagte Gottfridsson. Mit einem dicken Verband hatte er die Arena in Stockholm verlassen. Im Krankenhaus folgte dann die niederschmetternde Diagnose. Er sei „verärgert, traurig und enttäuscht“, schrieb der 30-Jährige bei Instagram.
„Ich leide sehr mit Jim“, sagte Schwedens Trainer Glenn Solberg: „Er ist einer der besten Spieler der Welt und er hatte bisher ein sehr gutes Turnier.“ Für sein Team werde es nun schwierig, „aber wir haben einen sehr starken Kader, der alles tun wird, um das Halbfinale zu gewinnen“.
(SID)

FLF-Damen bereiten sich in Malta auf die Nations League vor

Im kommenden Herbst werden die FLF-Frauen von Dan Santos in ihre erste Nations-League-Kampagne starten. Die Gegnerinnen sind noch nicht bekannt – allerdings wird im Februar bereits ein Doppeltest auf maltesischem Boden stattfinden. Im April geht es mit einer Testreihe gegen die Färöer Inseln weiter.
Für die Auswärtsreise nach La Valletta hat Santos am Donnerstag 23 Spielerinnen nominiert.

Das FLF-Aufgebot

Tor: Sheila Hoja, Lucie Schlimé, Céline Töpler
Verteidigung: Ana Barbosa, Jessica Becker, Ashley Delgado, Aldina Dervisevic, Kimberley dos Santos, Mariana Lourenco, Eva Fernandes, Andreia Machado
Mittelfeld: Marta Estevez, Laura Miller, Charlotte Schmit, Leila Schmit, Marisa Soares, Catarina Lavinas
Angriff: Isabel Albert, Letitia Mateus, Caroline Jorge, Yana Lentz, Joana Lourenço, Amy Thompson

Foto: Jeff Lahr

SPORT IN ZAHLEN

0:25,89

Während in der luxemburgischen Schwimmwelt zurzeit alle Augen auf das Euro Meet (ab heute in der Coque) gerichtet sind, hat Frédéric Tonus abseits des internationalen Wettbewerbs in Kirchberg für Begeisterung gesorgt. Der Luxemburger hat nämlich in der Altersklasse zwischen 50 und 54 Jahren einen neuen Europarekord aufgestellt: Im 25-Meter-Becken verbesserte er die europäische Bestmarke über 50 Meter Schmetterling auf 0:25,89 Sekunden.

KURZ UND KNAPP

Aus für Saint-Quentin

TISCHTENNIS

Zwei Tage nach dem 3:2-Hinspielerfolg gegen Catragena war Sarah De Nutte am Mittwochabend mit ihrer Mannschaft Saint-Quentin in der spanischen Hafenstadt zu Gast. Im Rückspiel, das Cartagena mit 3:1 gewann, machte sich das Fehlen der beiden Top-Spielerinnen Polina Mikhailova und Daniela Dodean deutlich bemerkbar. Nach Niederlagen von Olga Mikhaylova gegen Maria Xiao (1:3) und von Camille Lutz gegen Silvia Erdelyi (2:3) kam das französische Team gleich mit 0:2 ins Hintertreffen. Mit einem souveränen 3:0-Erfolg (8, 7, 9) gegen die in der Weltrangliste besser klassierte Dora Madarasz hielt Sarah die Nutte die Hoffnungen ihrer Mannschaft auf die erneute Qualifikation für das Halbfinale der Champions League aufrecht. Diese machte Maria Xiao gleich im Anschluss mit ihrem 3:0-Sieg gegen Camille Lutz zunichte.
(M.N.)

Knaff im Viertelfinale

TENNIS

Tennisspieler Alex Knaff (ATP 613) hat sich beim mit 25.000 Dollar dotierten ITF-Turnier im spanischen Manacor im Eiltempo für das Viertelfinale qualifiziert. In der Runde der letzten 16 eliminierte der Luxemburger gestern Chak Wong (ATP 741) aus Hongkong in zwei Sätzen mit 6:1, 6:1. Für den Sieg brauchte Knaff gerade mal 1:08 Stunde. Im Viertelfinale trifft der 25-Jährige heute auf den an Position acht gesetzten Abedallah Shelbayh (Jordanien/ATP 475).

Ten Raa: DNF im Riesenslalom

SKI ALPIN

Auch wenn ihr 10. Platz im Slalom die erste luxemburgische Top-Ten-Platzierung im alpinen Skifahren beim Olympischen Festival der europäischen Jugend ist, so verlaufen diese kleinen Spiele noch nicht nach den hohen Ambitionen und Möglichkeiten von Gwyneth Ten Raa. Im gestrigen Riesenslalom startete sie als 18. gut, hatte bei der ersten Zwischenzeit auch nicht zu viel Rückstand. Mit viel Risiko fuhr sie dann allerdings wenig später ein Tor zu direkt an, konnte den nächsten Schwung deshalb nicht früh genug ansetzen und war somit schon Mitte des ersten Durchgangs draußen. Morgen will sie dann noch probieren, im weniger geliebten SuperG ihren 651. Weltranglistenplatz zu verbessern.
(ChB.)

Becvar und Co. knacken den Meister

AXA LEAGUE Red Boys - HB Esch 29:27

Marc Karier

Einen besseren Einstand hätte er sich nicht wünschen können. Am 8. Januar leitete Nikola Malesevic die erste Trainingseinheit bei seinem neuen Verein, am Samstagabend konnte sich der Serbe über ein gelungenes Debüt bei den Red Boys freuen.

Malesevic lobte den Teamgeist sowie die gute Mentalität der Spieler und wiegelte gleichzeitig ab: „Ich bin zufrieden mit dem Ergebnis, aber nicht mit der Art und Weise. Unnötige technische Fehler haben uns das Leben schwer gemacht. In der Hinsicht müssen wir uns steigern."

Zweimal zogen die Differdinger in der laufenden Saison gegen den amtierenden Meister den Kürzeren (28:32, 26:30). Nach einer ausgeglichenen Partie behielten sie diesmal die Nerven und die Übersicht in der Schlussphase.

Die letzten drei Minuten im Zeitraffer: Muller traf mit einem abgefälschten Wurf zur Gästeführung, Scheid glich prompt aus, auf der Gegenseite wurde Pucnik ohne Folgen hart angegangen, die Platzherren hatten Ballbesitz. Becvar netzte ein zum 28:27. Muller blieb im Gegenzug an Mudrinjak hängen, ehe Becvar (er schoss fünf der letzten sieben Red-Boys-Treffer) mit einem verwandelten Siebenmeter endgültig zum Matchwinner avancierte.

Rezic (verletzt, siehe Randnotiz) fehlte auf der einen und Pulli (Beruf) auf der anderen Seite. Beide Teams kamen nach fünfwöchiger Wettkampfpause nur schwer in die Gänge. Technische Fehler und leichte Ballverluste prägten das Bild. Die Red Boys hielten die Fehlerquote in den ersten 15' etwas niedriger. Ballet-Kebengue erhöhte die Torspanne auf vier (9:5). „Unser Beginn war ganz schlecht. Die Beine waren schwer, man hatte das Gefühl, die Spieler hätten Blei an den Füßen, es fehlte der nötige Zugriff", stellte HBE-Coach Grgic anschließend fest. Hippert brachte seine Farben mit Toren von der linken Flanke heran (11:9). Gleich nach dem Dreh wendete sich das Blatt zunächst zugunsten der Escher. Tomassini traf dreimal, Hippert erzielte das 17:19. Dann ging es hin und her. Die Führung wechselte das Lager im Minutentakt. Einiges deutete auf ein Remis hin. „Am Ende hat das nötige Quäntchen Glück gefehlt", bedauerte Grgic.

Foto: Editpress/Fernand Konnen

Nikola Malesevic (im Hintergrund in Grau) hatte alle Hände voll zu tun, konnte sich aber nach Spielende über seinen ersten Erfolg als Red-Boys-Trainer freuen

Statistik

Red Boys: Mudrinjak (1-22', 56-60', 9 Paraden), Auger (22-56', 5 P.) - Becvar 7/4, Grubic 1, Bonic 1, Alen Zekan, Jokic 3, Ballet-Kebengue 2, Aldin Zekan, Scheid 6, Hodzic 2, Semedo 4, Rac 3, Picco
Esch: Figueira (1-11', 47-60', 3 P.), Hadrovic (11-47', 6 P.), Sabotic – Muller 5/1, Krier 3, Kohn, Tomassini 6, Barkow 1, Tironzelli 6, Richert 2, Pucnik, Hippert 4, Biel, A. Agovic, Labonté, Schuster
Schiedsrichter: Volz/Schmidt
Siebenmeter: Red Boys 4/4 – Esch 2/3
Zeitstrafen: Red Boys 6 – Esch 8
Zwischenstände: 3' 2:1, 5' 4:2, 7' 7:3, 10' 8:5, 15'9:5, 19' 9:7, 23' 11:9, 26' 12:11, 28' 14:12, 33' 14:14, 36, 15:17, 39' 17:19, 42' 20:19, 44' 20:21, 46' 22:22, 50' 23:23, 52' 25:23, 54' 25:25, 57' 26:27, 59' 28:27
Zuschauer: 250 (geschätzt)

Titelgruppe Herren

1. Spieltag:

Käerjeng - Diekirch	25;21
HBD - Berchem	32:34
Red Boys - Esch	29:27

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Esch	1	17
2. Käerjeng	1	16
3. Berchem	1	13
4. Red Boys	1	12
5. HBD	1	6
6. Diekirch	1	0

So geht's weiter:
2. Spieltag
Freitag, 20.15 Uhr:
Red Boys - Käerjeng
Samstag, 20.15 Uhr:
Diekirch - Berchem
Esch - HBD

Damir Rezic beendet Karriere

Demir Rezic hat das rote Trikot der Differdinger Red Boys während fast 20 Jahren getragen. Nun zieht der 44-jährige Kroate einen Schlussstrich unter seine aktive Handballer-Zeit. Chronische Schulterbeschwerden machen eine baldige Operation unumgänglich. „Ich stand lange genug auf dem Parkett", meinte Rezic abschließend. (mak)

Patient HBD leidet weiter

HANDBALL Düdelingen - Berchem 32:34 (11:17)

Carlo Barbaglia

Auch nach der Winterpause ist beim HBD immer noch keine Besserung in Sicht. Waren die Düdelinger vor Saisonbeginn mit großen Titelambitionen in die Spielzeit gestartet, sind die Mannschaftskollegen von Tommy Wirtz derzeit nur noch Mittelmaß. Trotz Trainerwechsel wartet man seither auf einen Erfolg gegen eine Spitzenmannschaft, ein Europacup-Platz ist praktisch in unerreichbare Ferne gerückt.

Vorgestern im Heimspiel gegen Berchem gab es trotz eines Aufbäumens in der Schlussphase erneut eine enttäuschende Niederlage. Neu-Trainer Martin Hummel hat seit seiner Amtseinführung vor rund zwei Monaten den erhofften Umschwung bislang noch nicht geschafft. „Meinen Spielern fehlte von Anfang an in der Abwehr die richtige Körpersprache", bemängelte der ehemalige Profi das Verhalten seiner Mannschaft.

Die Düdelinger gingen durch den starken Oje Etute – im Übrigen fast der einzige Lichtblick beim HBD – in der 1' zwar in Führung, es war allerdings das einzige Mal, dass die Hausherren vorne lagen. Das Duo Yann Hoffmann/Ben Weyer bekamen die Gastgeber einfach nicht in den Griff und nach einer Viertelstunde hatten die Gäste bereits einen komfortablen Fünf-Tore-Vorsprung. Sinnbildlich für die schwache Vorstellung der Düdelinger war die Tatsache, dass die Hausherren trotz einer Vier-Minuten-Zeitstrafe von Gästespieler Hoffmann in dieser Phase keinen einzigen Treffer erzielten, die Berchemer dagegen in Unterzahl zwei Tore warfen.

Es fehlte den Blauen einfach an Tempo und Engagement und zur Pause betrug ihr Rückstand schon sechs Tore. Nach dem Pausentee schien es, als hätten die beiden Teams einen Nicht-Verteidigungspakt geschlossen. Die Tore auf beiden Seiten fielen fast ohne jegliche Gegenwehr, Düdelingen konnte das Match immerhin ausgeglichen gestalten, Berchem indes kontrollierte aber das Spielgeschehen.

In der 50' schien beim Stande von 23:31 die Partie so gut wie gelaufen, doch dann ließen die Gäste im Gefühl des sicheren Sieges die Zügel etwas zu sehr schleifen. „Wir haben in dieser Phase zu viele Zeitstrafen kassiert und durch einige Wechsel den Spielfluss verloren", analysierte der Berchemer Coach Marko Stupar den Einbruch seiner Mannschaft. In der 56' hatten die Düdelinger durch Tore von Molitor, Szyczkow und Hippert sowie zahlreiche Paraden von HBD-Keeper Herrmann den Rückstand auf 29:32 verkürzt und plötzlich wurde es sogar noch einmal spannend.

Nicht nur bei den Spielern, auch beim Anhang aus dem Roeserbann wurde man anderthalb Minuten vor Schluss leicht nervös, als Hippert das 31:33 erzielte. Zu mehr sollte es für den Luxemburger Rekordmeister aber nicht reichen, Berchem behielt letztendlich klaren Kopf, hatte aber ungewollt mit dem Feuer gespielt und war trotz deutlicher Überlegenheit in den Schlussminuten noch mal ganz leicht ins Zittern geraten.

Foto: Editpress/Fernand Konnen

HBD-Torwart Mika Herrmann parierte 14 Bälle und trotzdem reichte es nicht für einen Sieg seiner Mannschaft

Titelgruppe Damen

1. Spieltag:

Käerjeng - Museldall	37:14
HBD - Diekirch	34:15
Esch - Red Boys	19:24

Die Tabelle	Sp.	P.
1. HBD	1	28
2. Käerjeng	1	28
3. Red Boys	1	22
4. Diekirch	1	16
5. Esch	1	12
6. Museldall	1	8

So geht's weiter:
2. Spieltag
Samstag, 18.00 Uhr:
Diekirch - Käerjeng
Museldall - Red Boys
Esch - HBD

Statistik

HBD: Herrmann (1-36, 46-60', 14 Paraden), Schulz (36-46', 1 P.) – Mauruschatt, Hippert 4, Volpi, Cosanti, Köller, Wirtz 3/3, Ilic 8/1, Molitor 2, Szyczkow 6, Becirovic, O. Etute 9, Anic, Neuberg, Steffen
Berchem: Liszkai (1-30', 8 P.), S. Meyers (4 P.) und K. Meyers (abwechselnd im zweiten Abschnitt im Tor) – Jung, Goergen, Guden, Leist 5/1, Weyer 8, Tsatsos 3, Majerus 1, C. Brittner 4, Ervacanin 4, Peters, Schmale 1, Biel 2, Hoffmann 6
Schiedsrichter: Janics/Keves
Siebenmeter: HBD 4/4 – Berchem 4/4
Zeitstrafen: HBD 5 – Berchem 8
Rote Karte: 50' Peters (3x2')
Zwischenstände: 5' 2:3, 10' 3:6, 15' 4:9, 20' 7:10, 25' 9:14, 35' 14:19, 40' 18:24, 45' 20:28, 50' 23:31, 55' 28:32
Zuschauer: 250 zahlende

Dänemark holt drittes Gold in Serie

HANDBALL Finale der Weltmeisterschaft in Stockholm – Bronze für Spanien

Gold! Gold! Gold! Dänemark ist erneut Handball-Weltmeister. Der Titelverteidiger bezwang Olympiasieger Frankreich im Endspiel von Stockholm mit 34:29 (16:15) und machte damit einen historischen Hattrick perfekt. Nach 2019 und 2021 eroberten die Dänen mit Nationaltrainer Nikolaj Jacobsen als erstes Land überhaupt zum dritten Mal nacheinander die Krone der Handballwelt.

Foto: AFP/Jonathan Nackstrand

Mads Mensah Larsen (l.), Henrik Mollgard Jensen und René Toft Hansen feiern den dritten Titel in Serie

Beste dänische Werfer vor 23.050 Zuschauern in der Tele2-Fußballarena waren die überragenden Rasmus Lauge mit zehn und Simon Pytlick mit neun Treffern. In der zweiten Halbzeit wurde zudem Torhüter Kevin Möller mit wichtigen Paraden zum entscheidenden Faktor für Dänemark, das über die gesamten 60 Minuten kein einziges Mal zurücklag. Für den französischen Rekordweltmeister traf in der Neuauflage des Olympiafinales Nedim Remili (6 Tore) am häufigsten.

Bronze ging an Spanien. Der Vize-Europameister verdarb dem schwedischen Gastgeber die fest eingeplante Medaillenparty und schnappte sich durch das 39:36 (18:22) wie schon vor zwei Jahren in Ägypten den dritten Platz. Die Spanier hatten ihr Halbfinale gegen Dänemark (23:26) verloren, Schweden war in der Runde der letzten vier gegen Frankreich (26:31) unterlegen.

„Jetzt liegt unser Fokus darauf, die verdammte dritte Goldmedaille zu holen“, sagte Jacobsen, unter dessen Regie die Nordeuropäer zuvor noch kein einziges aller 27 WM-Spiele verloren hatten, vor dem Anpfiff des Endspiels.

Dieses große Ziel war den Dänen in ihrem neunten WM-Spiel an 17 Tagen von Beginn an anzumerken. Weil Keeper Niklas Landin in der Anfangsphase mehrere französische Würfe entschärfte und vorne die Youngster Simon Pytlick (22) und Mathias Gidsel (23) zunächst einen Ball nach dem anderen versenkten, führte „Danish Dynamite“ nach einer Viertelstunde mit 12:7.

Doch Frankreich steigerte sich von Minute zu Minute. Vor allem mit ihrem Prunkstück, der robusten Abwehr, stellten „Les Experts“ die dänischen Angreifer um Superstar Mikkel Hansen nun vor größere Probleme. Bis zur Pause robbten sich die Franzosen wieder heran, glichen mit der ersten Aktion der zweiten Halbzeit durch Dika Mem sogar erstmals wieder aus – nutzten ihre Chance zu Führung aber nicht.

Stattdessen drehte nun Dänemark wieder auf. Vorne traf vor allem Rasmus Lauge aus allen Lagen, hinten glänzte der für Landin eingewechselte Möller. Zwar kämpften die Franzosen bis in die Schlussminuten, doch ein von Landin gehaltener Siebenmeter zwei Minuten vor dem Ende beim Stand von 32:29 entschied die Partie. (SID)

Schreiber glänzt bei der WM-Generalprobe

CYCLOCROSS Weltcup-Rennen in Besançon (F)

Mario Nothum

Beim 14. und gleichzeitig letzten Weltcup-Rennen dieser Saison unterzogen sich die Crosser einem letzten Formtest vor der Weltmeisterschaft, die am kommenden Wochenende in Hoogerheide (NL) stattfindet. Marie Schreiber (Tormans), die zu den Medaillenanwärterinnen bei den Espoirs zählt, erreichte das Ziel in Besançon (F) als exzellente Sechste, mit einem Rückstand von 1:10 auf die Niederländerin Puck Pieterse.

Auf dem schnellen Parcours legte die Landesmeisterin erneut los wie die Feuerwehr und führte das Feld Mitte der zweiten Runde, vor ihrer zukünftigen SD Worx-Teamkollegin Kata Blanka Vas (HUN) und Zoé Backstedt (GB), an. Einen Umlauf später forcierte die schlecht gestartete Puck Pieterse das Tempo, verabschiedete sich von ihren Wegbegleiterinnen und fuhr zu ihrem vierten Weltcup-Sieg, vor Annemarie Worst und Inge van der Heijden (beide NL). Mit ihrem sechsten Platz war Marie Schreiber Zweitbeste bei den Espoirs, nur acht Sekunden hinter Zoe Backstedt, die den Zielstrich als Vierte passierte. Maïté Barthels und U23-Landesmeisterin Liv Wenzel belegten die Plätze 44 (auf 7:06) und 47 (auf 8:10). Vize-Meisterin Isabelle Klein hatte sich wegen ihrer unzureichenden Form kurzfristig dazu entschlossen, weder in Besançon noch bei der WM anzutreten.

Der Gesamtsieg im Weltcup ging an die Niederländerin Fem van Empel, die am Sonntag nicht am Start war, ebenso wenig wie ihre Landsfrau Shirin van Anroij, die WM-Favoritin bei den U23. Marie Schreiber, die seit Saisonbeginn mit konstant guten Leistungen aufwartete, kann sich über den hervorragenden achten Platz freuen.

Einen belgischen Erfolg gab es im ersten Rennen des Tages für das belgische Nachwuchstalent Seppe Van Den Boer. Bester FSCL-Vertreter war Juniorenlandesmeister Noa Berton, der das Ziel als 28. erreichte, nur 1:38 hinter dem Tagessieger. Unter 55 Konkurrenten belegten Rick Meylender und Fynn Ury die Plätze 44 (auf 3:02) und 47 (auf 3:28). Im 41-köpfigen Feld der Juniorinnen belegte Anouk Schmitz Rang 34. Im Ziel hatte die 17-Jährige einen Rückstand von 5:40 auf die Kanadierin Ava Holmgren.

Beim Elite-Rennen der Männer, ohne luxemburgischen Starter, gewann Mathieu van der Poel (NL) unangefochten vor Laurens Sweeck (B), der sich über den Gesamtsieg im Weltcup freuen konnte, und Joris Nieuwenhuis (NL).

Foto: Editpress/Luis Mangorrinha

In Form: Marie Schreiber